9. Die Wiederherstellung des Deutschen Reiches.

Das große Jahr 1870 war noch nicht zu Ende gegangen, als mitten im Feldlager der Traum der deutschen Einheit, die seit Jahrzehnten von den Edelsten und Besten des Volkes vergeblich herbeigesehnt worden war, seiner Verwirklichung entgegenging.

Schon im Juli 1870, als unmittelbar nach der durch Frankreichs Übermut erfolgten Herausforderung zum Kriege die süddeutschen Staaten, des alten Haders zwischen Nord und Süd vergessend, willig und freudig Heeresfolge leisteten, durchdrang alle deutschen Herzen die zuversichtliche Hoffnung, daß nun endlich die Zeit gekommen wäre, da Deutschland wieder einig werde, da ein neues Deutsches Reich mit einem starken und mächtigen Kaiser an der Spitze erstehen sollte.

Den Kronprinzen, der den deutschen Einheitsgedanken mit besonderer Begeisterung ergriff, beschäftigte schon in den Tagen, da er zur Übernahme des Oberbefehls über die süddeutschen Truppen in München weilte, aufs lebhafteste die Frage nach der späteren Gestaltung des deutschen Reiches, das nach seiner festen Überzeugung der Siegespreis des Krieges sein würde. Am Tage der Schlacht bei Wörth schreibt derselbe unter dem unmittelbaren Eindruck des von nord- und süddeutschen Truppen gemeinsam errungenen Sieges: „Die Mitwirkung der Süddeutschen hat den Kitt für die verschiedenartigen Truppen gegeben. Die Folgen werden von ungeheure rTragweite sein, wenn wir den ernsten Willen hegen wollen, einen solchen Augenblick nicht ungenutzt vorübergehen zu lassen"; und am folgenden Tage fügt er hinzu: „Ich bleibe dabei, daß wir unmöglich nach erlangtem Frieden uns mit der bloßen Anbahnung neuer Bestrebungen im deutschen Sinne begnügen können, vielmehr verpflichtet sind, dem deutschen Volke etwas Ganzes, Greifbares zu bieten." Und als am 1. September die Schlacht bei Sedan geschlagen und unter dem gewaltigen Donner ihrer ehernen